

## Collegium Academicum Selbstverwaltetes Wohnen und Lernen in Heidelberg

Errichtung eines viergeschossigen Studierendenwohnheims in innovativer Holzbauweise mit sehr hohem Vorfertigungsgrad in Heidelberg-Rohrbach.

### Abschlussbericht

**Beginn des Vorhabens** (Datum der ersten Auftragsvergabe): 14.02.2020

**Offizieller Baubeginn:** 27.04.2020

**Abschluss des Vorhabens:** 16.02.2023 (Nutzungsbestätigung der Wohnbereiche)



# Inhaltsverzeichnis

1.	Projektbeschreibung .....	3
2.	Konzept.....	3
3.	Bauphase/-dokumentation .....	5
3.1.	Planungsphase.....	5
3.2.	Baudurchführung.....	6
3.3.	Teilinbetriebnahme .....	13
3.4.	Vollständige Inbetriebnahme .....	14
3.5.	Restarbeiten .....	14
4.	Erfüllung fachliche Auflagen.....	14
5.	Veranstaltungen .....	20
-	Spatenstich (19.07.2019) .....	20
-	Richtfest (30.03.2022) .....	20
-	offizielle Eröffnung (14.07.2023).....	20
-	Sonstige .....	20
6.	Fazit aus dem Projekt/ Ausblick (bisher: Zusammenfassung/ Zielbeiträge) .....	21
7.	Medienresonanz .....	22

# 1. Projektbeschreibung

Die Collegium Academicum GmbH wurde 2016 zum Zweck des Baus und Betriebs eines Wohnheims für junge Menschen in Heidelberg gegründet. Als Vision einer Gruppe Studierender der Universität Heidelberg entwickelte sich das Wohn-, Bildungs- und Kulturprojekt und die Projektgruppe, sodass in Begleitung durch die Internationale Bauausstellung Heidelberg die ersten Architekturplanungen begannen und bereits 2017 der Bauantrag eingereicht wurde.

Ziel des Neubaus ist es, 176 jungen Menschen in Ausbildung oder Studium mehr als bloßen Wohnraum zu bieten. Schon durch die Architektur und die vorgesehenen Gemeinschaftsflächen sowie die besondere Organisationsform entsteht im Collegium Academicum eine Gemeinschaft, in der junge Menschen Verantwortung für sich und für die Gesellschaft übernehmen.

Bereits in der Projektierung war es das Ziel, so nachhaltig wie möglich zu bauen – wenn es schon ein Neubau und keine Sanierung werden sollte. Durch die Nachhaltigkeitsstrategie der Konsistenz konnte hier im Gegensatz zu konventionellen Gebäuden CO<sub>2</sub> eingespart werden: Durch die Nutzung von Holz u.a. in der Primärkonstruktion wurden Stahl und Beton sinnvoll ersetzt und es wurden die Möglichkeiten von vorgefertigtem Holzbau im Geschosswohnungsbau erfolgreich zur Schau gestellt.

Organisatorisch ist die Collegium Academicum GmbH nach dem Modell des Miethäuser Syndikats aufgebaut und besitzt somit einen Mehrheitsgesellschafter (den Wohnheim Collegium Academicum e.V. vor Ort) und eine Minderheitsgesellschafterin (die Miethäuser Syndikat GmbH). Rechte und Pflichten der Miethäuser Syndikat GmbH sind beschränkt auf Grundstücksteilungen, Verkauf und Gewinnverwendung. Alle Entscheidungen über den Betrieb und die bauliche Gestaltung obliegen dem Wohnheim Collegium Academicum e.V. An dieser Stelle sind alle Bewohner\*innen gefragt – sie sind Mitglieder des Vereins und bestimmen somit über ihr Wohnumfeld selbst direkt mit und tragen die Erfahrungen zu nachhaltigem Bauen und Leben in ihr weiteres Leben weiter.

## 2. Konzept

„Gemeinschaft braucht Raum“ war die Devise bei der Planung des Wohnneubaus. Zunächst wurden die Wohnbereiche um die großzügigen Gemeinschaftsbereiche herum geplant, sodass die Gemeinschaft auch sinnbildlich im Mittelpunkt stehen. Der größte Raum ist die 330m<sup>2</sup>-große Aula inkl. Multifunktionsraum und Küche. Hinzu kommen ein Innenhof und eine Dachterrasse auf der Aula, um welche herum der L-Bauteil und der Punkt-Bauteil des Wohngebäudes angeordnet sind. Auch die Laubengänge erzeugen eine Beziehungs- und Begegnungsfläche, da sie die Erschließung im Außenraum in Richtung des gemeinsamen Innenhofs gewährleisten und gleichzeitig für Fluchtwege sorgen.

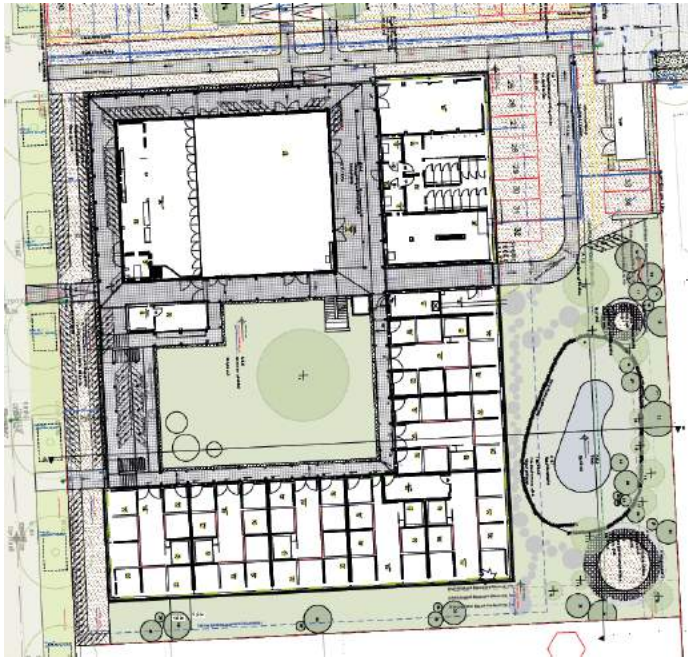


Abbildung 1 Außenraumplan erstellt von GDLA

In den Wohnungen auf vier Geschossen sollte größtmögliche Flexibilität gegeben, sowie die Aushandlung zwischen privatem und (halb)öffentlichem Raum jederzeit gegenwärtig sein. Nahezu alle Wohnungen (38/46) sind gleich zugeschnitten – abgesehen von gespiegelten Grundrissen – und bieten vier Zimmer, sowie eine Küche und ein Bad. Die restlichen acht von 46 Wohnungen sind durch die Geometrie des L-Knicks als 3-Zimmer-Wohnungen gestaltet. Durch die gleiche Gestaltung sind soziale Unterschiede nicht offenkundig und dennoch können die Wohnungen an die Bedürfnisse der Bewohnenden angepasst und somit individualisiert werden.



Abbildung 2 DGJ Architektur GmbH; unten Wohnungsmodell mit Darstellung der Flexibilität der Zimmerzuschnitte.

In den Wohnbereichen liegt der pro-Kopf-Flächenverbrauch bei etwa 23m<sup>3</sup>, nimmt man die Gemeinschaftsflächen hinzu sind es etwa 26m<sup>2</sup> pro Kopf. Beides liegt um ca. die Hälfte unter dem deutschlandweiten Durchschnitt (2021: 47,7m<sup>2</sup>) und trägt damit bereits wesentlich zum Klimaschutz bei. Und das trotz hoher Lebensqualität durch die zusätzlichen Räume (Aula, Garten, Werkstätten).

Von außen betrachtet, sticht die Fassade des Gebäudes durch ihre vertikale Holzlattung aus Europäischer Lärche auf flächiger Schalung aus Douglasie heraus – bereits jetzt sind erste Anzeichen der natürlichen Vergrauung des sonst rötlichen Holzes zu erkennen und geben somit einen naturnahen Akzent im neu entsendenden städtischen Quartier. Die Fassade im Innenbereich, die an die Fluchtwege angrenzen, ist dagegen weiß gehalten und in ihrer Materialität nicht brennbar und dennoch recyclebar mit Trapezblech verkleidet (statt mit WDVS verputzt). Im Innenbereich wurden vor allem helle Holzarten genutzt: Buche und Kiefer. Besonders an den statisch anspruchsvollen Stellen – an der weit gespannten Auladecke und den tragenden Stützen des Erdgeschosses wurde auf Baubuche zurückgegriffen. Abseits der Bodenplatte und der Fluchtwege, den Laubengängen, wurde kein Stahlbeton genutzt – lediglich in den Zwischendecken ist neben den massiven BSH-Platten ein Bodenaufbau aus Estrich, in dem die Fußbodenheizung verlegt wurde.

Laubengang und Gebäude sind statisch unabhängig voneinander und entkoppelt. Ausgesteift wird das Gebäude durch einzelne über alle Geschosse auf der Breite von 2,65m massive Holzwände sowie die massiven Holzwände um die Fertigbadzellen herum. Durch die Herstellung des Holzskelettbaus in Elementbauweise, war die Montagezeit des Rohbaus denkbar kurz (November 2020 bis März 2021). Im Bauverlauf wurden die 46 ebenfalls vorgefertigten Bäder unmittelbar vor dem Montieren der Deckenplatten eingehoben.

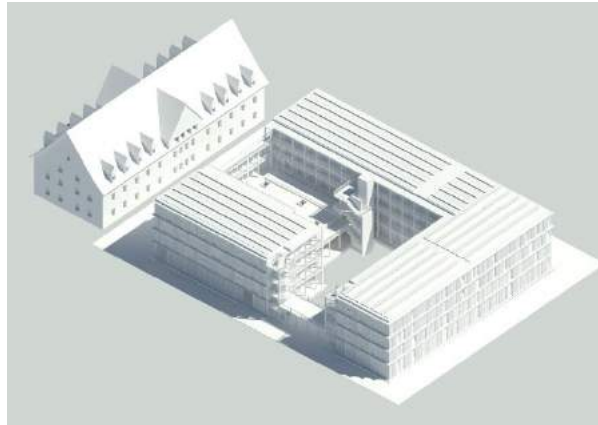
## 3. Bauphase/-dokumentation

### 3.1. Planungsphase



Modell und Plan: DGJ Architektur GmbH.

<sup>1</sup> Siehe: Umwelt Bundesamt, URL: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/wohnflaeche#wohnflaeche-pro-kopf-gestiegen> (zul. Abger. 05.06.2023).



Pläne und Modell: DGJ Architektur GmbH.

## 3.2. Baudurchführung

### 3.2.1. Rohbau (Grundleitungen und Bodenplatte) 05.2020-08.2020

Im Jahr 2020 ist es auf der Baustelle der Collegium Academicum GmbH in großen Schritten vorangegangen. Im Frühjahr fanden zunächst bauvorbereitende Maßnahmen statt: Die großen Gewerke Holzbau und Hülle, Rohbau, Gerüstbau sowie Elektro und Heizung, Lüftung, Sanitär wurden vergeben.

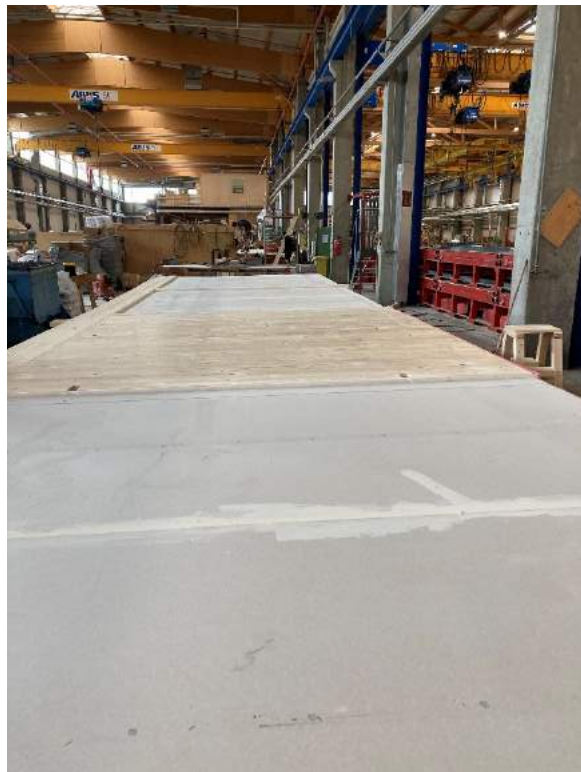
Ab Mai 2020 starteten die tatsächlichen Baumaßnahmen: erste konstruktive Arbeiten wurden im Rahmen von Leitungsverlegungen (Wasser-, Abwasser- und Heizleitungen) durchgeführt; die Rigole und Zisterne wurden verbaut und verbunden. Parallel fanden abschließende Arbeiten bei der Nachverdichtung des Bodens statt. Im Sommer wurde der Baukran aufgebaut und die Arbeiten an der Bodenplatte begannen. In mehreren Abschnitten wurde anschließend betoniert, sodass Ende September die Bodenplatte komplett fertig war und das Fundament stand.



### 3.2.2. Vorfertigung Holzbau (Stützen, Wände, Decken) 2020-2021

Während der Beton aushärtete und trocknete, wurde im Werk des Holzbauers bereits vorproduziert. Durch den hohen Grad an Vorfertigung konnten Anfang November die Holzbauarbeiten beginnen und schritten zügig voran: bereits im März war die Montage der Primärkonstruktion aller vier Wohngeschosse abgeschlossen und der Innenausbau konnte beginnen. Im Werk des Holzbauers wurden z.B. die Fassadenelemente inkl. Türen und Fenstern vormontiert und dann als Ganzes zur Baustelle geliefert und dort eingebaut.





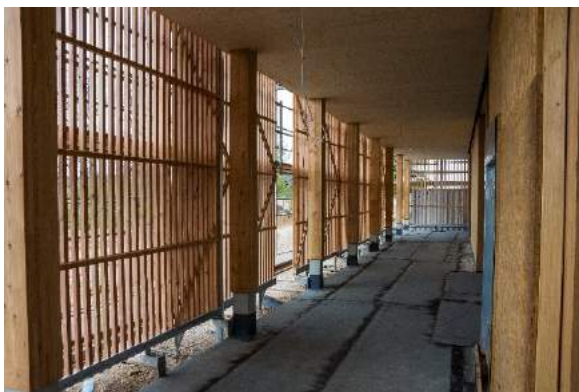
### 3.2.3. Rohbau/ Montage (Holz) 11.2020-03.2021

Die vierstöckigen Wohnbereiche wurden in drei Bauabschnitten aufgebaut. Bei jedem Bauabschnitt wurden die Wohneinheiten stockwerksweise aufgebaut, wobei täglich eine Wohneinheit mit Außenwänden, Stützen, Innenwänden, Badzelle und Decke aufgebaut wurde.



Im Mai 2021 wurde durch das Regierungspräsidium Tübingen eine Überprüfung des Brandschutzes veranlasst. Dazu wurden von den Planern zusammen mit Herrn Prof. Dr. Winter von „bauart“ ab Sommer 2021 verschiedene Maßnahmen erarbeitet, Brandtests gemacht und letztlich von „bauart“ drei Gutachten verfasst. Das mündete in folgenden Ertüchtigungsmaßnahmen: Die Reduktion der Holzoberflächen in Innenräumen, wohnungsweise vernetzte Brandmelder, die Kapselung der Fertiggäbder und Wohnungstrennwände, die Verlängerung der geschosstrennenden Brandschürzen, verschließen von Fugen, Verkleidung statisch notwendiger Verbinder bzw. aussteifender Wände, die Ertüchtigung der Brandwandersatzwand, die Verblockung der Fassade an den Wohnungsgrenzen sowie einer Fallrohrverkleidung. Am 02. Februar 2023 hat das Baurechtsamt Heidelberg schließlich die Änderungen genehmigt.





### 3.2.4. TGA (Fertigbäder, Fußbodenheizung, Versorgungsschächte, PV)

Die Sanitärbereiche wurden ebenfalls als komplett ausgestattete Fertigbadmodule angeliefert, in denen schon Oberflächen und Objekte funktionsbereit montiert waren. Die Fertigbadmodule wurden lastwagenweise und terminlich abgestimmt auf die Baustelle geliefert und deren Einbau direkt in den Bauablauf des Holzbauers integriert.

Das Jahr 2021 war infolge der Covid-19-Pandemie auch in unserem Projekt ein krisenreiches Jahr: Hatten wir den Holzbau noch vor Beginn der Holzpreissteigerungen fertigstellen können, so belasteten die Baumaterialverknappungen und gestörten Lieferketten die folgenden Leistungen insbesondere bei Dämmungsarbeiten und Elektronikartikeln. Dadurch verzögerte sich der Fußbodenaufbau um einige Monate. Auch die Montage der Haustechnik war von verlängerten Lieferzeiten geprägt und zog sich bis Ende 2022.



### 3.2.5. Montage Aula/ Dachgarten



### 3.2.6. Montage Treppenhäuser (Ortbeton) und Laubengang (Fertigteile)

Erst nach Einbau des Estrichs konnte das Innengerüst abgebaut werden und der Bau der Ortbetontreppenhäuser im Herbst 2021 beginnen. Nachdem die Planung für den entkoppelten Laubengang 2021 erneut überprüft und überarbeitet wurde, begann die Vorproduktion dieses zentralen Erschließungsbauwerks im Betonfertigteilwerk von Peter Gross im Januar 2022. Bis zum Beginn der Aufstellung stellte die Firma Streib die in Ortbeton aufgestellten Treppenhäuser fertig, an die der Fertigteillaubengang ab März 2022 angeschlossen wurde. Seit Juni 2022 ist der Laubengang fertig.



### 3.3. Teilinbetriebnahme

Am 16.02.2023 hat das Baurechtamt die Zustimmung zur Nutzungsaufnahme des Wohnbereichs gegeben. Der Gemeinschaftsbereich (Aula, Multifunktionsraum, WC und Werkstatt) wurde - auch bei den Restarbeiten - hintenangestellt. Eine Nutzungsaufnahme soll in den kommenden Monaten erfolgen.

Bereits 2020 wurde durch die Einrichtung einer Holzwerkstatt Raum geschaffen, damit der Möbelbau projektiert werden konnte. Es wurden zunächst Bausätze des Architekturbüros überarbeitet und Materialeinsparungen durchgesetzt, die Bauteile wurden für die CNC-Holzfräse programmiert. Bis Ende 2021 wurden alle Möbelbauteile gefräst und eingelagert. Im Zuge der Nutzungsaufnahme wurden diese Möbel nun mittels Steckverbindungen zusammengefügt und die Nutzer\*innenperspektive zeigte - neben kleinen Startschwierigkeiten - den Erfolg des erdachten passgenauen Möbelkonzepts. Die Partizipation der Bewohner\*innen in dieser Phase hat insbesondere für Austausch und erste Bekanntschaften gesorgt - neben den bereits vorher am Projekt beteiligten Bewohner\*innen.



### 3.4. Vollständige Inbetriebnahme

Die endgültige Inbetriebnahme der Gemeinschaftsbereiche stehen noch aus, da v.a. Restarbeiten des Bodenlegers fehlten und es hier zu deutlichen Verzögerungen kam. Die Aula inklusive Multifunktionsraum sind in Kürze bereit zur Inbetriebnahme – wie auch die zugehörige WC Anlage.

### 3.5. Restarbeiten

Durch einen Brand in der Holzwerkstatt noch in der Bauphase Ende 2022 befindet diese sich noch im Wiederaufbau. Ein Fertigstellungstermin ist noch unklar.

## 4. Erfüllung fachliche Auflagen

Im Projekt verfolgen wir ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept, das sich der Nachhaltigkeitsstrategien der Konsistenz, Effizienz sowie Suffizienz bedient: anders, besser, weniger.

### **Konsistenz:**

Eine der wichtigsten Strategien der Nachhaltigkeit im Bausektor ist die Konsistenz, also das Ersetzen klimaschädlicher Baustoffe durch Materialien mit einem besseren Fußabdruck. Diese Maßnahme adressiert insbesondere die Lebenszykluskosten in Bezug auf Ökologie und damit die Produktion und den Rückbau des Gebäudes. Aber auch die Nutzung erneuerbarer Energien fällt in diese Kategorie und adressiert somit den Betrieb des Gebäudes.

In diesem Bauvorhaben war die vorrangigste Maßnahme die konsequente Nutzung von Holz als Rohstoff, der CO<sub>2</sub>-Äquivalente speichert und durch eine Nutzung von FSC- und PEFC-zertifizierter Holzwirtschaft, sowie möglichst kurzer Lieferwege, nur einen geringen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck aufweist. Gleichzeitig erarbeiteten unser Architekturbüro DGJ Architektur zusammen mit unserem Statikbüro Pirmin Jung eine Forschungsarbeit, die die Holz-Holzverbindungen unseres Vorhabens als form- und kraftschlüssige Verbindungen ohne metallische Verbindungsmittel in der Primärkonstruktion zum Inhalt hatte. (Forschungsergebnisse können unter folgendem Link heruntergeladen werden: [http://dgj.eu/dgj/wp-content/uploads/2020/03/res022\\_BBSR\\_HFKS\\_Abschlussbericht-LAYOUT-2020.02.13\\_pr\\_5.4.pdf](http://dgj.eu/dgj/wp-content/uploads/2020/03/res022_BBSR_HFKS_Abschlussbericht-LAYOUT-2020.02.13_pr_5.4.pdf))

### Fotodokumentation Holzverbindungen



**Abbildung 3 Knotenpunkt der Holzverbindungen der Primärkonstruktion - kraft- und formschlüssig (Erdgeschoss)**



Abbildung 4 "Schlitzbleche" aus Holz zur Verbindung der Stützen und Decken über zwei Geschosse hinweg, 1



Abbildung 5 "Schlitzbleche" aus Holz zur Verbindung der Stützen und Decken über zwei Geschosse hinweg, 2





Abbildung 6 Holzdübel aus Eiche und Buche, je nach Einbauort zur Fixierung der "Schlitzbleche" aus Holz



Abbildung 7 x-fix Verbinder als Form- und Kraftschlüssige Verbindung zweier Holzbauteile (Wand+ Stütze)

Abseits davon wurden auch an anderen Stellen klimaschädliche Materialien durch etwas bessere ersetzt. So wurde für die **Bodenplatte explizit auf Recyclingbeton** wert gelegt - Regionalität ist in dieser Branche ohnehin gegeben, wenngleich HeidelbergCement wegen der Kritik ihrer Tätigkeiten in sozial und nachhaltig kritischen Ländern explizit

ausgeschlossen wurden. TBS aus Mannheim lieferte den Recyclingbeton. Für die Bauteile des Laubengangs - der ebenfalls auf Beton besteht - konnte kein Recycling-Beton genutzt werden, da für geforderte Betonqualität bislang keine baurechtliche Zulassung für RC-Beton besteht.

Auch konnten wir der Rezyklierbarkeit entgegenkommen, indem wir uns statt der üblichen Wärmedämmverbundsystem-Fassade eine nicht verbundene **Fassade aus Dämmung und aufgeschraubten Trapezblechen** entschieden haben - beides erfüllt die geforderten Brandschutzanforderungen - ästhetische Anforderungen wurden hinter diese ökologischen Überlegungen angestellt.

Auch bei der **Energieversorgung** wurde, soweit es im baurechtlichen Rahmen möglich war, auf andere und nachhaltige Energien gesetzt. Das gesamte Dach der viergeschossigen Bauteile ist durch eine Photovoltaikanlage belegt. Die Anlage hat eine installierte Spitzenleistung von 180,4 kW<sub>p</sub>. Die Batteriespeicher, die überschüssige Solarenergie für den Verbrauch im Gebäude einspeichern und bereitstellen, haben eine nutzbare Speicherkapazität von 138,6 kWh.



### **Effizienz**

Die lange Zeit wohl verbreitetste und doch am deutlichsten vom Reboundeffekt geprägte Nachhaltigkeitsstrategie ist die Effizienz. Sie geht rein von den technischen Möglichkeiten aus und versucht bessere Produkte – hier also bessere Gebäude – herzustellen. Mit Hilfe unseres Bauphysik- Planungsbüros konnte für das Projekt der Passivhausstandard erreicht werden – auch der Standard eines KfW40+-Hauses wird erreicht.

## *Gebäudehülle*

Holzbau und Hülle wurden als ein Los gemeinsam vergeben, um die Dichtheit der Gebäudehülle von einer Firma gewährleistet zu bekommen. Dies entsprach zudem dem Wunsch möglichst viel bereits im Werk vorproduziert zu bekommen, um die Montagezeit zu verkürzen. Durch einen Blower-Door-Test wurde die Dichtheit bestätigt.

## *Lüftung*

Durch die große Dichtheit der Gebäudehülle geht sehr wenig Wärme verloren. In den Wohnungen sind die Zimmer sowie der Gemeinschaftsbereich zudem mit dezentralen Pendellüftern mit einem Wärmerückgewinnungsgrad von über 80% ausgestattet. Die Bäder besitzen eine davon unabhängige Feuchtegrad-regulierte Abluft. In den Gemeinschaftsflächen sind größere Lüftungsanlagen verbaut, ebenfalls mit Wärmerückgewinnung.

## *Heizung*

Es besteht ein Fernwärmeanschlusszwang für das Quartier qua Bebauungsplan. Im Gebäude sind in den Wohnungen und in der Aula Fußbodenheizungen verlegt, in den Bädern, in der Werkstatt und der WC-Anlage im EG sind Infrarotheizstrahler installiert – die Produktion von Wärme aus Strom kann hier durch die PV-Anlage auf dem Dach vertreten werden. Dauerhaft wird im Betrieb ein geringer Betrag an Heizenergie benötigt.

## *Energieeffiziente Geräte*

Die üblichste Form der nachhaltigen Effizienz liegt in der Auswahl von energieeffizienten Geräten: Dies wurde im vorliegenden Projekt bei Leuchten, Küchengeräten usw. ebenfalls berücksichtigt.

## **Suffizienz**

Das Nutzer\*innenverhalten liegt am wenigsten in der Hand der Bauherrschaft und dennoch kann durch einen sinnvollen architektonischen Entwurf den späteren Nutzer\*innen die Frage nach der Genügsamkeit mit auf den Weg gegeben werden.

Im Falle des vorliegenden Projekts wurde sowohl architektonisch als auch durch die Betriebsstruktur Wert auf eine möglichst suffiziente Lebensweise gelegt.

- Architektur: Es wurden Räume geplant, die geteilt werden können – **Teilen** minimiert die ökologischen Auswirkungen, da sich der Flächenverbrauch pro Kopf reduziert. Somit ist die Werkstatt als geteilter Raum ein zentrales Element der CA-Nachhaltigkeitsstrategie, in dem Möbel **repariert** werden können. Auch die Aula und der Multifunktionsraum als Veranstaltungs- und Gruppenräume sparen somit als geteilter Raum CO<sub>2</sub> ein. Beispiele für weitere Maßnahmen sind geteilte Bäder, ein sommerlicher Wärmeschutz mit manuell zu bedienenden Schiebeläden oder verstellbare Schiebewände.
- Struktur: Durch die im Wohnheim installierte Selbstverwaltung liegen die Möglichkeiten und auch die Verantwortung über die Gestaltung und die Vergabe der

gemeinschaftlichen Flächen in der Hand der Bewohnenden. So kann Fläche durch eine enge und vertraute Nachbarschaft geteilt und dadurch sinnvoller und platzsparender genutzt werden. Zudem bieten Gemeinschaftsaktivitäten eine Alternative zum Konsum.

## 5. Veranstaltungen

- Spatenstich (19.07.2019)
- Richtfest (30.03.2022)
- offizielle Eröffnung (14.07.2023)

Die Eröffnungsfeier wird am Freitag, den 14.07.2023 stattfinden. Die derzeitige Planung geht von einem Festakt von 2 Stunden aus. Im Anschluss wird ein Stadtteilstadtfest veranstaltet, um auch die Nachbarschaft und die Stadtbevölkerung zu uns einzuladen, mit uns zu feiern und den Ort kennenzulernen.

- Sonstige

Zusätzlich haben über viele Jahre Führungen für alle interessierten Bürger\*innen sowie für special interest Gruppen – Bauamt Heidelberg, Architects for future, Studienexkursionen aus der Architektur, Geographie und Politikwissenschaft und viele weitere - stattgefunden.

Zudem finden auf dem Gelände regelmäßig Bildungsveranstaltungen statt. Besonders hervorzuheben sind die jährlichen Summerschools, die sowohl praktische Tätigkeiten als auch theoretische Inhalte bereithalten und sich insgesamt durch die Ermutigung junger Menschen zum Mitwirken an der sozial-ökologischen Transformation als auch durch ihre Selbstwirksamkeitserfahrungen auszeichnen.



## 6. Fazit aus dem Projekt/ Ausblick (bisher: Zusammenfassung/ Zielbeiträge)

Das Projekt bestätigt in der Nutzung die Erreichung der anvisierten Ziele in vollem Umfang.

Mit dem Studierendenwohnheim Collegium Academicum ist nicht nur ein Wohn-, sondern auch ein Bildungs- und Kulturprojekt für 176 junge Menschen entstanden. Bereits in der Planung der großzügigen Gemeinschaftsflächen - innerhalb der Wohnungen und im gemeinschaftlichen Innen- und Außenbereich - wurde das Entstehen einer Lebens- und Lerngemeinschaft mitgedacht. Durch die derartige architektonische Gestaltung wurde zudem der Pro-Kopf-Flächenverbrauch maßgeblich reduziert.

Der hohe Vorfertigungsgrad sowohl in den Fassadenelementen aus Holz mit bereits eingebauten Fenstern und Türen als auch in den Fertigbädern und -betonteilen kann anderen Bauprojekten als Beispiel dienen, um zeit- und geldsparend nachhaltige Gebäude zu errichten, bei denen der Rohbau von Wohneinheiten nur einen Tag in Anspruch nimmt.

Die innovative Holzbauweise ersetzt klimaschädliche Baustoffe wie Stahl und Beton bereits in der Primärkonstruktion. Außerdem zielt die Planung und Ausführung auf eine Nutzbarkeit des Wohnheims ohne notwendige Sanierungsmaßnahmen für einen langen Zeitraum ab; es ist ein besseres, langfristig bewohnbares und auf die Nutzer\*innengruppe zugeschnittenes Gebäude entstanden. Diese wird durch die Architektur zudem zu nachhaltigem Verhalten veranlasst: Möbel werden selbst in der Werkstatt repariert, Kleidung in der gemeinsamen Waschlounge gewaschen und gemeinsame Zeit in der Aula, dem Herzstück des Wohnheims, verbracht. Mithin ist das Collegium Academicum, insbesondere im Vergleich zu anderen Studierendenwohnheimen, Vorreiter in den Zielvorgaben des Bauens im konsistenten, effizienten und suffizienten Stil.

Durch die starke Medienpräsenz des Projektes und die Reichweiten der Förderprogramme, sowie der Internationalen Bauausstellung Heidelberg, wurden bereits verschiedene Akteure auf das Projekt aufmerksam und wir konnten unsere gewonnenen Erfahrungen weitergeben. Durch diesen Wissenstransfer streben wir an mit unserer Vorreiterrolle zu einem nachhaltigen Wandel im Wohnungsbau beitragen zu können.

## 7. Medienresonanz

Hier finden Sie eine Auswahl, die vollständige Liste können Sie unter <https://collegiumacademicum.de/presse/> einsehen.

### Fernsehen

- 14.03.2023 [Teures WG-Zimmer? Dieses Haus gehört den Mieter:innen](#) *ultraviolet stories (funk)*
- 23.02.2023 [drehscheibe](#) ZDF
- 22.02.2023 [tagesthemen](#) ARD
- 18.02.2023 [SWR Aktuell BW](#) SWR
- 05.06.2022 [10 moderne Wohnkonzepte zum Staunen! | Galileo 360° | ProSieben](#) *Galileo, ProSieben*

### Radio

- 25.04.2023 [Studierende als Bauherren - Bezahlbar leben im selbst gebauten Wohnheim](#) *Deutschlandfunk Kultur*
- 12.12.2020 [Studentische Wohnungsnot – Zimmer dringend gesucht](#) *SWR2 Wissen*

### Print

- 13.04.2023 [Des étudiants allemands créent la cité U de leurs rêves](#) *Reporterre*
- 25.02.2023 [Endlich Leben im Collegium Academicum](#) *RNZ*
- 19.02.2023 Aus Idealismus und Holz gebaut, Frankfurter Allgemeine Zeitung
- 17.02.2023 [Bewohner ziehen in das neue Collegium Academicum in Heidelberg](#) *Mannheimer Morgen*